

Die im folgenden dargestellten Selbsthilfeeinrichtungen und Organisationen für Migranten stellen aufgrund des uns vorliegenden Materials eine selektive Auswahl dar. So konnten bspw. Organisationen in Italien, Spanien, Saudi-Arabien nicht berücksichtigt werden. Die Darstellung soll einen ersten Überblick über die Vielzahl der Aktivitäten geben, eine Gewichtung des Stellenwertes oder der Bedeutung der Gruppen ist hierbei nicht beabsichtigt.

Europa

The Commission for Filipino Migrant Workers (CFMW)

CFMW dient der europaweiten Koordination und Information von in Europa lebenden und arbeitenden Filipinos/as. Das internationale Koordinationsbüro hat seinen Sitz in Amsterdam, Büros gibt es darüberhinaus in Rom und London.

Angeboten wird: Rechts- und Sozialberatung; Informationen, Dokumentationen, Bücherverleih; Bildungsprogramme zu arbeitsrechtlichen Fragen, Gesundheit, kulturellen Identität, Medienarbeit etc.; Hilfestellung beim Aufbau philippinischer Organisationen und Gemeinschaften im Ausland und ihre Verbindung mit den Volksbewegungen für Demokratie, Freiheit und Gerechtigkeit auf den Philippinen; Forschung zum Thema: Migration; Angebot von Sprachkursen in Tagalog für die zweite Generation.

Kampagnen wurden bspw. in Großbritannien zur Executive Order 857, die philippinischen Staatsbürgern die zwangsweise Rück-

überweisung von Einnahmen vorschreibt, zur Doppelbesteuerung und gegen die Abschiebung von Philippinas und ihre schlechten Arbeitsbedingungen in London durchgeführt. Dort besteht ein neueres Beratungs- und Treffpunktangebot für philippinische Frauen, genannt "Kababayanihan".

CFMW veröffentlicht einen zweimonatlichen Rundbrief: "Kababayan" in englischer Sprache.

CFMW ist Mitglied bei "KAISAHAN" (s.u.).

Adressen:- CFMW, International Office, Haarlemmerdijk 173, 1013 KH, Amsterdam, Niederlande, Tel: 020/254-829.

- CFMW, St. Francis Centre, Pottery Lane, London W11 4NQ, Großbritannien, Tel: 01/221-0356

KAISAHAN ist ein seit Ende 1988 bestehendes europäisches Bündnis von über 25 Organisationen und Einrichtungen von Filipinos/as oder sie unterstützenden Gruppen. Im Geiste der Freundschaft und Solidarität unterstützt KAISAHAN auch den Kampf anderer Migranten- und Flüchtlingsorganisationen um ihre Rechte, gegen alle Formen des Rassismus und der Diskriminierung und ist um Freundschaft mit den Menschen in Europa bemüht.

Adresse: Kaisahan Sa Europe, 506 Archway Road, London N6 4NA, Great Britain, Tel: 01/341-5735

Hongkong

(eine Auswahl der ca. 20 existierenden philippinischen Selbsthilfegruppen)

Mission for Filipino Migrant Workers

(MFMW)

- macht Beratungsarbeit v.a. mit philippinischen Hausangestellten, 1986/87 ca. 400 Fälle betreut;

- betreibt seit 1986 ein Frauenhaus mit ca. 16 Betten für obdachlose Hausangestellte, die jeden Monat zu hunderten vom Arbeitgeber "vor die Tür gesetzt werden". Neben der Organisation des Alltags, werden handwerkliche Fertigkeiten trainiert und Weiterbildung zum Arbeitsrecht bspw. für Hausangestellte angeboten;

- publiziert seit Anfang 1987 eine Vierteljahresschrift in englischer Sprache: "Tinig Mula Sa Ibayong Dagat" - die Stimme von Übersee.

- hat die Idee der Gründung einer Gewerkschaft asiatischer Hausangestellter mitinitiiert und gefördert (s.u.)

Adresse: Mission for Filipino Migrant Workers (MFMW), St. John's Cathedral, No.2 Garden Road, Central, Hong Kong

Asian Domestic Helpers Union (ADHU)

Im Juni 1989 gegründet kommt die Gewerkschaft dem Bedürfnis einer wachsenden Zahl von nichtphilippinischen, v.a. thailändischen und indischen Haushaltshilfen in Hong Kong nach Interessenvertretung nach. Die Gewerkschaft ist bestrebt, die durch Sprache, Kultur, Rasse, Hautfarbe und Religion gegebenen Barrieren zu durchbrechen und sich für Gleichbehandlung am Arbeitsplatz und soziale Sicherheit einzusetzen. Bildungsprogramme zum Arbeitsrecht sollen ebenso entwickelt werden, wie die verschiedenen Nationalitäten zur Pflege ihrer kulturellen Bindungen ermutigt und zum interkulturellen Austausch auch

Eine gemeinsame Erklärung der Vierten Regionalkonferenz der Auslandsfilipinos in der Asiatisch-pazifischen Region

Wir, Vertreter von Organisationen der Auslandsfilipinos, Institutionsvertreter und Rechtsanwälte aus Hongkong, Saudi-Arabien, Japan, Australien, London, Spanien und den Philippinen, die vom 12.-14. Dezember 1989 zur Vierten Regionalkonferenz der Auslandsfilipinos in der Asiatisch-pazifischen Region zusammenkamen, um unsere Misere unter der Aquino-Regierung zu diskutieren und notwendige und angemessene Aktionen zu entwickeln, - wir drücken hiermit aus, daß wir die Aquino-Regierung als direkt verantwortlich betrachten für die sich verschlechternde Lage der im Ausland arbeitenden Filipinos.

Wir bedauern die Tatsache, daß Millionen von Filipinos gezwungen sind, im Ausland zu arbeiten: wegen der Armut und der Arbeitslosigkeit, die von der ausländischen Kontrolle unserer Wirtschaft verursacht werden, wegen der ungleichen Verteilung des Reichtums und wegen der Korruption in der Regierung - verschlimmert durch die zunehmende Militarisierung besonders des Hinterlands.

Wir bedauern, daß die Auslandsfilipinos als Antwort auf den Jammer unserer einheimischen Wirtschaft zur Ware gemacht werden. Wir glauben, daß eine ehrliche Annäherung an die Lösung dieses Problems der philippinischen Gesellschaft darin liegt, sich seinen

Wurzeln zu widmen. Die Warenwertung und Kommerzialisierung, insbesondere jene der Frauen, dient nur einer weiteren Herabwürdigung der Filipinos und verfestigt die Internationalisierung von Sklaven und Prostituierten.

Wir sind empört über die Apathie, Indifferenz und Nachlässigkeit der Regierung gegenüber den Problemen und Frage die sich aus der Warenwertung der Arbeitskraft ergeben. Wir sind gleichfalls empört über die Weigerung der Regierung, jene ILO-Konventionen anzuerkennen und zu ratifizieren, die die Rechte von Wanderarbeitern betreffen, und bilaterale Abkommen mit Gastländern zu schließen. Diese völlige Abwesenheit eines politischen Willens macht deutlich, daß die Regierung tatsächlich nicht danach trachtet, die Förderung und den Schutz der Rechte und des Wohlergehens der Auslandsfilipinos abzusichern.

Wir möchten ebenfalls unsere Empörung ausdrücken über den unsinnigen bewaffneten Konflikt zwischen rivalisierenden Fraktionen der herrschenden Elite, der unsere armen und geplagten Landsleute als hauptsächliche Opfer trifft.

Wir verurteilen weiterhin die Proklamation Nr. 503, die den nationalen Notstand erklärt und die bereits beschnittenen Rechte und

Freiheiten unseres Volkes noch mehr einschränkt.

Auf der Grundlage der hier bekannten Prinzipien und Standpunkte beschließen wir hiermit, uns gemeinsam mit den anderen gesellschaftlichen Sektoren einzusetzen und aktiv zu werden gegen die fortdauernde Ausbeutung der Auslandsfilipinos.

Von der Aquino-Regierung fordern wir das folgende:

1. Unterzeichnen und ratifizieren Sie die ILO-Dokumente über Migration und Wanderarbeiter, insbesondere die Konventionen Nr. 97 und 143, die Empfehlungen Nr. 86, 100, 151, 169 sowie die für den Schutz von Seeleuten relevanten Konventionen und Resolutionen.¹

2. Schließen Sie sofort bilaterale Abkommen mit den Gastländern ab, um eine bessere Verhandlungsposition zugunsten der Rechte und des Wohlergehens der philippinischen Wanderarbeiter zu erreichen: u.a. Regulararbeitsverträge, eine Grundnahrungsversorgung, gleiche Löhne wie Einheimische, anständige Arbeits- und Lebensbedingungen.

3. Orientieren Sie das Auslandsbeschäftigungsprogramm und sein Personal um, ebenso wie die POEA² und andere betroffene

mit den Einwohnern Hong Kongs ermuntert werden sollen. (Quelle: TINIG 3/1989, S.11 f.)

Asian Migrant Workers Centre (AMWC)

Anfang 1989 gegründet widmet es sich den Problemen von Arbeitsmigranten und -migrantinnen durch: Beratung (in eingeschränktem Umfang), Veranstaltung von Seminaren u.a. zu Organisations- und Arbeitsrechtsfragen, Sprachkurseangebote in Englisch und Cantonesisch. Bislang wurde eine Erhebung zur Arbeitssituation von Hausangestellten in Hong Kong durchgeführt. Regelmäßige Arbeitskontakte bestehen zu japanischen, thailändischen und indischen Gruppen, die zur Problematik der Migration in den Herkunftsländern arbeiten.

Das AMWC unterstützt die Arbeit der "Asian Domestic Helpers Union" (s.o.). Das Zentrum hat bislang ein Exemplar einer thailändischen Zeitschrift das "Asian Migrant Forum" herausgegeben.

Adresse: Asian Migrant Workers Center, No.4 Jordan Road, Kowloon, Hong Kong

United Filipinos-Hong Kong (UNIFIL)

existiert seit 1986 und hat u.a. Protestbriefe, Demonstrationen zu den seit April 1987 gültigen verschärften aufenthaltsrechtlichen Regelungen für ausländische Hausangestellte in Hong Kong initiiert. 1989 wurde unter Führung von UNIFIL unterstützt von allen in HKK ansässigen philippinischen Organisationen eine Kampagne zur Durchsetzung der die Arbeitsmigration betreffenden ILO-Konventionen durchgeführt. (Quelle: TINIG 3/1989, S.3; 4/89, S.5)

Association of Concerned Filipinos (ACFIL)

Ende 1989 wurde mit Unterstützung von ACFIL eine Kreditkooperative, die "Lingap Kinabukasan Credit Union", gegründet, die die Mitglieder zu wirtschaftlicher Lebens-

führung anhalten und ihnen in finanziellen Schwierigkeiten behilflich sein soll. Die Mitglieder tragen das Ersparte zusammen und leihen sich gegenseitig zu günstigeren als banküblichen Zinsen Geld aus, hiermit soll der verbreiteten Verschuldung entgegen gewirkt werden. (Quelle: TINIG, 4/1989, S.4)

Australien

Center for Filipino Migrant Concerns (CMCF)

Das CMCF ist seit Juli 1988 in Melbourne eröffnet und speziell auf die ansteigende Zahl philippinischer Frauen ausgerichtet, die als Verlobte oder Ehefrauen australischer Männer einwandern und

zunehmend mit dem Problem "Gewalt in der Ehe" konfrontiert sind.

Frauen in Not werden beraten und Hilfestellungen gegeben, wie auch Bildungs- und Schulungskurse vom Zentrum durchgeführt werden.

Adresse: CFMC, Ross House, 247-251 Flinders Lane, Melbourne 3000, Victoria, Australien

Malaysia

Philippinische Hausangestellte haben in Malaysia eine Gruppe namens "Kapit Bisig" gegründet, die folgende Ziele verfolgt: - Geldmittelbeschaffung für soziale Notlagen von Arbeitsmigranten/innen; - Interessenvertretung mit dem Ziel der Verbesserung der Lage der arbeitsmigranten/innen; - Herstellung von Kontakten mit anderen philippinischen Organisationen; - die Verbesserung der Beziehungen zwischen Malaysiern und Philippinos/as. (Quelle: News Digest, Asia-Pacific Mission for Migrant Filipinos(Hrg), Vol.2,

No.1-2, 1988, S.9)

Singapur

Das sich seit 1984 auf das Problem ausländischer Hausangestellter konzentrierende katholische Krisenzentrum "Geylang" (Catholic Center for Foreign Workers), das allein 1986/87 ca. 500 v.a. philippinische Hausangestellte beraten hat, ist seit Mai 1987, aufgrund der Inhaftierung v.a. katholischer Sozialarbeiter unter dem Gesetz zur Inneren Sicherheit (ISA) geschlossen worden. Andere Institutionen, die sich der Problematik heute annehmen sind uns nicht bekannt. Allerdings gibt es seit Anfang der 80er Jahre informelle Gruppen von Filipinas wie "Luzviminda" oder "Filipiniana", die Filipinas helfen und soziale Aktivitäten organisieren.

Japan

Zwei Organisationen für philippinische Bauarbeiter und "entertainer" wurden in Japan aufgebaut, die sich v.a. dem arbeitsrechtlichen Problemen Illegaler annehmen und Formen gegenseitiger Unterstützung zu entwickeln suchen. In Arbeitsrechtsfragen werden sie dabei von japanischen Organisationen wie der "Kalabaw-no-kai" und der "Asian Labourers Solidarity" unterstützt, die von dem Grundsatz ausgehen, daß ausländischen, Illegalen, die gleichen Rechte zustehen müssen, wie den japanischen Arbeiter und Arbeiterinnen. (Quelle: News Digest, Vol.2, No.1-2, 1988, S.9; Hrg.: Asia-Pacific Mission for Migrant Filipinos, 4 Jordan Road, Kowloon, Hong Kong)

Regierungsämter, so daß sie den Interessen der Wanderarbeiter gerecht werden und dem Schutz deren Rechte dienen.

4. Lassen Sie die Vermittlungsgelühren und unnötige Beschäftigungsabgaben der Wanderarbeiter fallen.

5. Setzen Sie die Besteuerungstabellen zugunsten der Wanderarbeiter neu fest. Beseitigen Sie die Doppelbesteuerung.

6. Führen Sie regelmäßige Konsultationen mit Wanderarbeitern durch zu Angelegenheiten, die diese betreffen. Institutionalisieren Sie die Vertretung von philippinischen Arbeitern im Ausland in allen politischen Gremien, einschließlich des Kongresses.

7. Schaffen Sie alle Antimigrantengesetze ab. Heben Sie das Zwangsüberweisungsgesetz auf. Heben Sie das Zolltarifgesetz auf. Befreien Sie Auslandsfilipinos von Verzollungspflichten.

8. Stoppen Sie die Kommerzialisierung von Frauen, indem Sie Heiratsvermittlungsbüros verbieten und solche Werbung im Ausland untersagen, die philippinische Frauen zu Waren macht - einschließlich jener Anzeigen, die junge Frauen für eine Arbeit als Unterhalterin anwerben sollen. Für Sexhändler sollten schwerere Strafen ausgesprochen werden.

9. Sorgen Sie bei alleingelassenen, inhaftierten, sexuell und physisch mißbrauchten Arbeiterinnen im Ausland, insbesondere

im Nahen Osten, für die Deckung ihrer Grundbedürfnisse und für Rechtsbeistand.

10. Sorgen Sie für die Mitarbeit und Mitgliedschaft von Nichtregierungsorganisationen und Vertretern der Auslandsfilipinos in Erkundungsmissionen und Untersuchungsausschüssen, die für die Auslandsfilipinos relevant sind.

Im Bewußtsein der Tatsache, daß das Problem der Auslandsfilipinos auch ein Teil des umfassenderen und grundlegenderen Problems der philippinischen Gesellschaft ist und mit diesem eng zusammenhängt, fordern wir weiterhin:

1. Bedenken Sie den Regierungsplan zur Schuldentrückzahlung neu auf der Grundlage unserer Zahlungsfähigkeit. Die Überweisungen der Auslandsfilipinos sollten dazu genutzt werden, vor Ort Beschäftigung zu schaffen und soziale Dienste anzubieten, und nicht für die Rückzahlung der Auslandsschulden. Wir fordern darüber hinaus die Überprüfung der Schuldverpflichtungen der Regierung. Kredite zu belastenden Bedingungen sollten neu verhandelt, solche, die dem philippinischen Volk keinen Nutzen gebracht haben, nicht anerkannt werden.

2. Wahren Sie das Recht der Menschen auf Beschäftigung. Entwickeln Sie tragfähige lokale Beschäftigungsprogramme als eine Alternative zum Export billiger Arbeits-

kraft.

3. Widmen Sie sich den eigentlichen Gründen für Armut, Arbeitslosigkeit und die ungleiche Verteilung des Reichtums.

4. Machen Sie die Proklamation Nr. 503 rückgängig.

5. Bauen Sie die US-Militärbasen in den Philippinen ab und wandeln Sie sie in produktive Wirtschaftsenklaven um.

Unterzeichnet am vierzehnten Tag im Dezember neunzehnhundertneunundachtzig in Quezon City, Philippinen.

(übersetzt nach dem englischen Abdruck in *Pinoy Overseas Chronicle*, März/April 1990 von Klaus Marquardt)

Anmerkungen

1) Konvention Nr. 97 (über Rechte und Wohlfahrt der Arbeiter) und Nr. 143 (über Mißbrauch von Arbeitern und deren Recht auf Gleichbehandlung); Empfehlung Nr. 86 (Ergänzung von Konvention Nr. 97 über bilaterale Schutzabkommen für Arbeiter), Nr. 100 (über den Schutz von Arbeitern in Entwicklungsländern), Nr. 151 (Ergänzung von Konvention Nr. 143 über Menschenrechte der Arbeiter) und Nr. 169 (über Beschäftigungspolitik)

2) Philippino Overseas Employment Administration - Philippinisches Amt für Beschäftigung im Ausland